Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 69 (2007)
Heft: 3

Artikel: Gebändigt und genutzt : die Stadt Thun und das Wasser in den letzten 300 Jahren
Autor: Bähler, Anna
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-247323

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebändigt und genutzt
Die Stadt Thun und das Wasser in den letzten 300 Jahren

Anna Bähler

1. Einleitung

Wasser hat für jede menschliche Siedlung eine existenzielle Bedeutung, denn es ist eine Grundvoraussetzung für das Leben. Ist es nicht ausreichend und in guter Qualität vorhanden, steht das Überleben auf dem Spiel. Die Gründung und Entwicklung von Städten ist deshalb immer mit dem Vorhandensein von Wasser verbunden. Seine Verfügbarkeit hängt entscheidend von den naturräumlichen Gegebenheiten ab, die sich verändern können, sei es durch Klimaveränderungen oder als Resultat menschlicher Eingriffe. Zwischen einer Stadt und dem Wasser, das sie umgibt, besteht eine vielschichtige, dynamische und sich im Lauf der Zeit wandelnde Beziehung. Durch die menschliche Nutzung wird das Naturgut Wasser zum Kulturgut, das zahlreiche Bereiche des Lebens und des Zusammenlebens berührt.

In den letzten drei Jahrhunderten war das Wasser ein wichtiges Element in der Entwicklung der mitteleuropäischen Städte, und zwar nicht nur in hygienischer oder wirtschaftlicher, sondern auch in institutioneller und ästhetischer Hinsicht. Mit der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklung veränderte sich das Nutzungspotenzial des Wassers und die Art und Weise, wie die Bevölkerung einer Stadt mit ihm umging und wie sie es wahrnahm. Auch zeitgenössische hygienische und sozialpolitische Vorstellungen beeinflussten diese Wahrnehmung. Der Fokus auf das Wasser kann somit in der Stadtgeschichte Hinweise liefern über sich wandelnde Konzeptionen von Natur, Kultur und Technik.[1]

Für Städte, die an einem Fluss, an einem See oder am Meer liegen, ergeben sich aus diesem Standort besondere Chancen, aber auch Risiken: Wasser ist zugleich Leben spendend und Tod bringend. In Thun ist Wasser reichlich vorhanden. Die Stadt liegt am Ausfluss des Thunersees und wird von der Aare durchflossen. Bäche aus den umliegenden Hügeln führen see- und flusswärts. Seit es die Stadt gibt, nutzen die Menschen das Wasser zu verschiedensten Zwecken: als Reise- und Transportweg, für die Stadthygiene, in den Haushalten, im Gewerbe und in jüngerer Zeit in der Industrie und zur Elektrizitätsgewinnung. Nicht zuletzt dient es auch dem Freizeitvergnü-

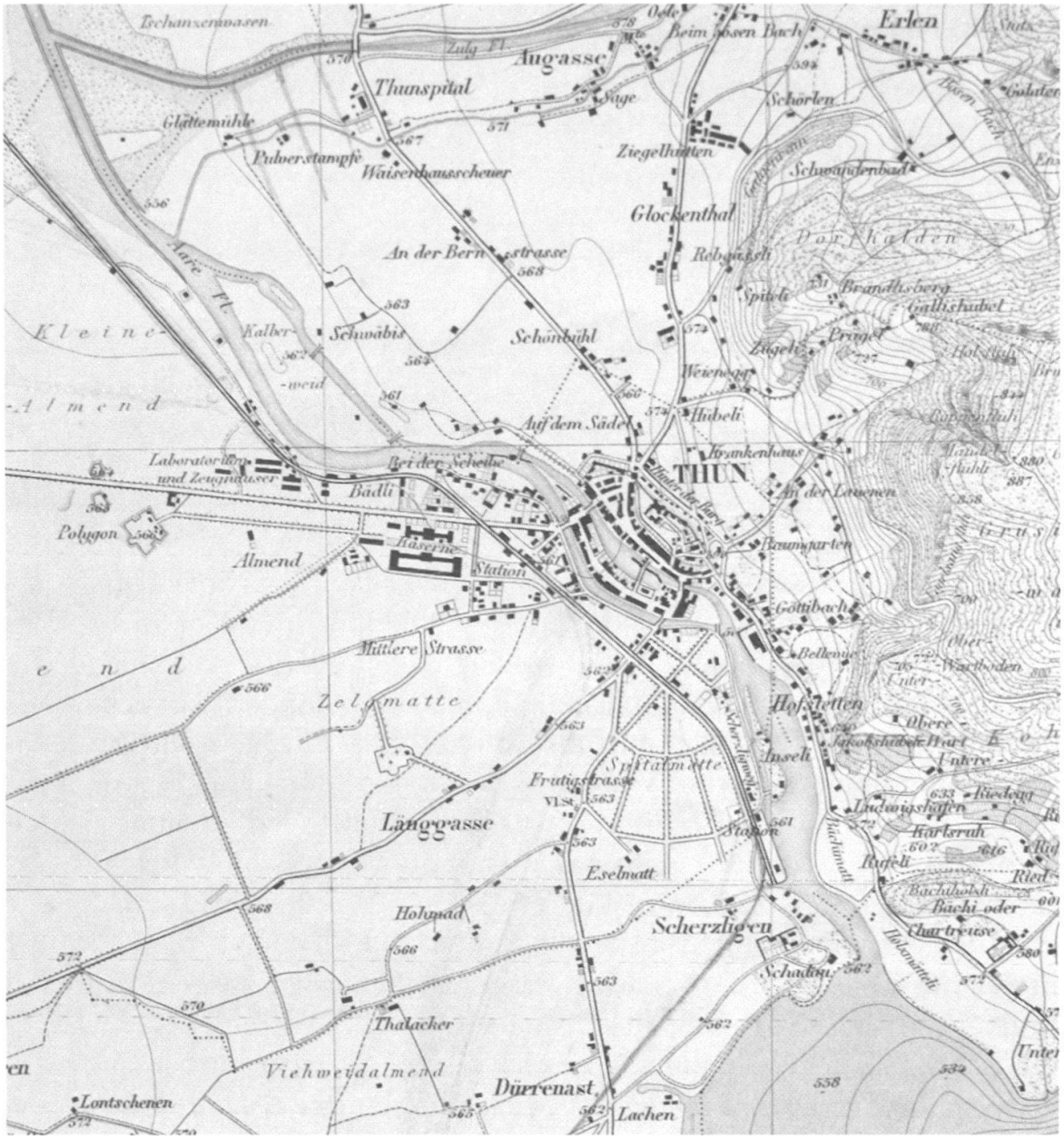

Abb. 1 Die Stadt Thun auf der Siegfriedkarte von 1876. Die Altstadt liegt nicht direkt am Thunersee, sondern rund einen Kilometer unterhalb des Ausflusses der Aare aus dem See.

gen. Dass Wasser zur Bedrohung werden kann, mussten die Menschen in Thun immer wieder erleben. Zudem hatte die Stadt mehrmals Folgen von Gewässerkorrekturen zu bewältigen. In den letzten 300 Jahren veränderte sich die Beziehung der Thunerinnen und Thuner zum Wasser grundlegend. Aare und See verloren zwar in verschiedener Hinsicht an Bedeutung, doch das Wasser blieb weiterhin wichtig für die Stadt. Diese Entwicklung soll in diesem Artikel facettenreich aufgezeigt werden.[2]